

## > Britisches Pfund (per 01.05.2015)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis<sup>1</sup>

### Aktuelle Situation

Die britische Industrie hat sich nach einer Schwächephase wieder ansatzweise von ihrer stärkeren Seite gezeigt. Die Produktion ist im Februar jüngsten Veröffentlichungen des Statistikinstituts ONS zufolge um 0,1 Prozent zum Vormonat gestiegen. Zuvor war die Produktion zwei Monate in Folge gesunken. Volkswirte hatten für Februar einen stärkeren Anstieg um 0,3 Prozent erwartet. Im Januar war die Produktion um 0,1 Prozent zum Vormonat gefallen. Zuletzt hatte die Industrieproduktion im vergangenen September nennenswert zugelegt und war im November ebenfalls geringfügig um 0,1 Prozent gestiegen. Auch im Jahresvergleich kletterte die Produktion im Februar schwächer als erwartet. Die Statistikbehörde meldete einen Anstieg um 0,1 Prozent, während Experten ein Plus von 0,3 Prozent erwartet hatten. Im Vormonat war die Produktion in dieser Abgrenzung um revidiert 1,2 Prozent (zuvor 1,3 Prozent) gestiegen. Die Arbeitslosigkeit in Großbritannien ist weiter zurückgegangen, wie schon erwartet. Die nach internationalen Standards erhobene Arbeitslosenquote fiel in den drei Monaten bis Februar um 0,1 Prozentpunkte auf 5,6 Prozent, so das Statistikamt ONS. Dieses Niveau war seit Mitte 2008 nicht mehr da. Obwohl sich die Konjunktur in Großbritannien erholt, will die Bank of England (BoE) die Zinsen im Keller halten. Damit ignorieren die Währungshüter die niedrige Inflationsrate. Das könnte zum Problem werden. Die Bank von England hat die Leitzinsen trotz des kräftigen Wirtschaftswachstums auf ihrem historisch niedrigen Niveau belassen. Die Notenbank beschloss auch auf ihrer April-Sitzung, den Schlüsselszins für die Versorgung des Finanzsystems mit frischem Geld bei 0,5 Prozent zu halten. Zudem wird das Anleihen-Kaufprogramm im Volumen von 375 Milliarden Pfund nicht ausgeweitet. An den Märkten wurde zuletzt erst für Anfang



2016 mit einer Zinserhöhung gerechnet. Das Treffen der Währungshüter war die letzte Zinssitzung vor den am 7. Mai anstehenden britischen Unterhauswahlen. Die Bank of England peilt mittelfristig eine Teuerungsrate von zwei Prozent an. Aktuell ist die Inflation davon aber meilenweit entfernt: Als Folge unter anderem des Ölpreisverfalls waren die Preise in Großbritannien zuletzt sogar erstmals seit Jahrzehnten stagniert. Die Inflationsrate fiel im Februar auf Null Prozent, nachdem sie im Januar noch bei 0,3 Prozent gelegen hatte. BoE-Chef Mark Carney will dennoch nicht auf die niedrigen Teuerungsraten reagieren. Die Notenbank stellt sich darauf ein, dass die Preise in den nächsten Monaten sogar sinken könnten.

### Ausblick

Mitte März kam es – wie in unseren Währungsberichten prognostiziert – durch einsetzende Gewinnmitnahmen zu zwischenzeitlichen Kursrücksetzern. Die Bank of England galt im vergangenen Jahr lange als heißer Kandidat für die erste große Zentralbank, die nach der Finanzkrise mit Zinsanhebungen beginnt. Zahlreiche Faktoren wie die Konjunkturschwäche im Euroraum oder die zaghafte Lohnentwicklung in Großbritannien ließen sie aber zögern. Mittlerweile wird an den Finanzmärkten selbst im laufenden Jahr nicht mehr mit einer Zinswende gerechnet. Ein Grund liegt in der schwachen Inflation, die um die Nulllinie notiert und sich weit vom Zielwert der Zentralbank bei zwei Prozent entfernt hat. Vor dem derzeitigen konjunkturellen Hintergrund Großbritanniens und in der EU ist zu erwarten, dass sich die Kursgewinne des Britischen Pfunds weiter fortsetzen werden; wenn auch mit abgeschwächter Dynamik. Chancenorientierte Anleger können versuchen diese Situation gezielt zu nutzen um in das Pfund einzusteigen. Es winkt mittelfristig die Chance auf sehr Kursgewinne.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

<sup>1</sup> Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.